

Exklusiver Leserbrief für den Prättigauer & Herrschäftler
21.2.2021

Naturpark Rätikon

Es geht um Wertschöpfung am Berg – *nicht* um Naturschutz

Es gilt in Bezug auf die hitzige Debatte um den Naturpark Rätikon ein paar Dinge klarzustellen. Ganz zentral: Der Naturpark wird *kein* Naturschutzgebiet sein. Auch wenn ein Naturpark dem Namen nach ähnlich tönt wie der einzigartig streng reglementierte, stark der Forschung dienende Schweizer Nationalpark: Die Konzepte sind *nicht* vergleichbar. Hier wird weiterhin touristisch, land- und alpwirtschaftlich produziert und gewirtschaftet. Das mag man aus naturschützerischer Sicht sogar bedauern, ist aber eine Tatsache.

Es geht bei einem Naturpark um die Wertschöpfung, auf zwei Ebenen: Es sollen die Schönheiten und Eigenheiten der Prättigauer Natur und Kultur gepflegt und diese im Kleinen bewirtschaftet werden. Das wird durch Information und gewerbliche Nutzung geschehen. Davon werden die Bauernbetriebe dank Vermarktung ihrer Produkte, die Tourismuswirtschaft durch die Belebung des Sommertourismus profitieren. Das Einkommen wird gestärkt, trotz heutiger Krisen im Wintertourismus. Viele andere Prättigauer Leistungsträger erhalten neue Möglichkeiten. Als Beispiel das Bildungszentrum Palottis: Es erhält eine Entwicklungsmöglichkeit durch zusätzliche Kursangebote für ein neues Publikum. Schritt für Schritt entstehen so neue Arbeitsplätze, in der ganzen Region. Dass das auch grenzüberschreitend geschehen wird, in Richtung Montafon und Liechtenstein, muss keine Angst bereiten. Es ist eine kleinräumige, regionale Zusammenarbeit. Es geht hier *nicht* um massentouristische Grossprojekte, wie die früher geplanten Skigebietszusammenschlüsse im Raum Prättigau-Davos, die die Natur massiv beeinträchtigt hätten. Es geht um Leben und Arbeiten mit der Landschaft, in der Region, für mehr Zukunft am Berg. Als Geschäftsleiter einer alpenweit tätigen Organisation im Dienste der Nachhaltigkeit erfahre ich täglich, wie bereichernd das ist. Inneralpine Zusammenarbeit schafft Freundschaften, lässt uns die gleichen Probleme gemeinsam lösen.

Kaspar Schuler, Malans

Geschäftsleiter Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA), Schaan